

Malu Dreyer: Investorensuche am Hahn ist nicht leicht

Hahn - Die Suche nach einem Investor am hoch defizitären Flughafen Hahn gestaltet sich nach Angaben der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) schwierig.



Ministerpräsidentin, Malu Dreyer. Foto: B. v. Jutrozenka/Archiv DPA

Es sei nicht leicht, einen dritten Partner zu finden, sagte sie am Freitag bei einer Tagung an dem Hunsrück-Airport. Fast alle Regionalflughäfen in Europa seien in öffentlicher Hand. „Die meisten kriegen auch öffentliche Gelder, weil es schwierig ist, Regionalflughäfen insgesamt rentabel zu führen.“

Genau an solchen Beihilfen stört sich aber die EU, spätestens 2023 soll damit Schluss sein. Insofern gebe es bei vielen Regionalflughäfen das Interesse, Partner zu gewinnen, sagte Dreyer.

Der Flughafen Hahn habe aber eine gute Ausgangsposition. Insgesamt sei er für die ganze Region volkswirtschaftlich und strukturpolitisch wichtig. „Das gilt es, zu erhalten und perspektivisch weiterzuentwickeln“, sagte Dreyer. Das Land sucht seit längerem einen Investor. Laut der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG soll es Anfang 2014 zu einer Ausschreibung kommen, Ende 2014 könnte demnach einem Interessenten der Zuschlag erteilt werden.

Der Hunsrück-Airport, der zu 82,5 Prozent Rheinland-Pfalz und zu 17,5 Prozent Hessen gehört, schreibt seit Jahren rote Zahlen. Das ging so weit, dass der Landtag im Frühjahr dieses Jahres einen Nachtragshaushalt mit bis zu 80 Millionen Euro Hilfen für den Airport verabschiedete. Im Entwurf für den nächsten Doppelhaushalt ist zudem für 2015 ein Zuschuss von 9,5 Millionen Euro vorgesehen.

Hahn-Geschäftsführer Heinz Rethage, der den Flughafen sanieren soll, betonte auf der Tagung einmal mehr, dass der Airport in seiner derzeitigen Form nicht für die Zukunft gerüstet sei. „Wir sind in der heutigen Struktur nicht überlebensfähig“, sagte er. Daher müssten Kosten gesenkt und Einnahmen gesteigert werden.

Zurzeit seien Regionalflughäfen in der Regel noch in öffentlicher Hand und „nicht primär“ auf Wirtschaftlichkeit getrimmt. „Da schiebt die EU jetzt einen Riegel davor.“ Den Entwürfen für die neuen Leitlinien für Regionalflughäfen zufolge müssten diese Airports in zehn Jahren grundsätzlich ohne Beihilfen auskommen. „Wer das nicht schafft, der wird nicht existieren können als Flughafen.“ Darum müsse spätestens jetzt reagiert werden.

Am Hahn solle sowohl das Passagier- als auch das Frachtgeschäft ausgebaut werden. Im Zusammenhang damit müsse erkannt werden, dass Flughäfen zu „multifunktionalen Konsumtempeln“ und Geschäftszentren würden. „Da müssen wir mithalten.“ Insofern müsse viel dafür getan werden, um auf der Landseite attraktiv zu werden.

Rethage ist seit Februar als Geschäftsführer am Flughafen Hahn im Amt. Er will bis zum Jahr 2017 mit dem Airport wieder ins Plus kommen - mit Jobabbau und steigenden Gebühren. Sein Sanierungskonzept wird am Montag, 23. September, auch Thema bei einer Sitzung des Aufsichtsrats. *Christian Schultz, dpa*